



Die Zukunft unserer Bahnhöfe

Die Wiener Bahnhofs-Offensive ist eine nachhaltige Bereicherung für unsere Stadt.

Eine neue Qualität des Reisens erwartet uns. Vorbei ist die Zeit abgewohnter Bahnhofshallen, schummriger Lokale und baufälliger Passagen.

Wien wird in einigen Jahren eine Vorzeigestadt sein, was moderne Verkehrsdrehscheiben anbelangt. Bessere Erreichbarkeiten, kürzere

Intervalle und neue Verbindungen werden das Niveau des Zugfahrens deutlich heben. Die Bahnhofs-Offensive sorgt aber nicht nur dafür, dass Wiens Bahnhöfe endlich wieder ein akzeptables Erscheinungsbild bekommen, sondern setzt mit der Errichtung von umfassender Infrastruktur ein neues Konzept um: Bahnhöfe als Zentralpunkt neuer Stadtviertel.

So wird die Umgebung des neuen Hauptbahnhofs zur Bahnhof-City mit Büros, Geschäften, Wohnpark, Schulen und Kindergärten. Rund 20.000 Arbeitsplätze werden dadurch nachhaltig geschaffen.

„Bahnhöfe waren und sind nach wie vor Treffpunkte. Ich bin davon überzeugt, dass sich die Wiener durch die künftigen Verbesserungen in puncto Bahnhof noch

mehr mit ihrer Stadt identifizieren. In Wien ist man eben gern stolz auf Neues“, sagt Verkehrsstadtrat Rudi Schicker, der selbst Kindheitserinnerungen mit dem Südbahnhof verbindet: „Ich bin im Wildganshof groß geworden, zehn Minuten vom Südbahnhof entfernt. Ich nahm oft einen Schleichweg durch das Bahnhofsareal an den Kohlerutschen vorbei. Genau dort, wo künftig der neue Stadtteil entsteht.“

Auch der Westbahnhof bekommt seine eigene Bahnhof-City mit Bürokomplex, Shopping-Zone und Hotel. Im Rahmen der Bauarbeiten wird auch der Europaplatz neu gestaltet – eine willkommene Aufwertung für den Gürtel.

Als bunten Mix aus Bahn, Büros, Shopping und Freizeit versteht sich hingegen der neue Bahnhof Wien-Mitte. Eine architektonische Herausforderung, die erst im zweiten Anlauf bewältigt wurde: Gegen die ursprünglich bewilligten Pläne aus dem Jahr 2002 legte die

UNESCO massive Einsprüche ein. Es hieß, die Gebäudehöhen mit bis zu 90 Meter seien nicht mit dem Welt-

kulturerbestatus Wiens zu vereinbaren. So mussten neue Pläne her – diese werden nun bis 2011 umgesetzt.

Besonders erfreulich: die Neugestaltung des Bahnhofs Praterstern. Von Passanten als heruntergekommen und schmutzig beschrieben, fühlen sich die meisten Menschen unwohl, die düsteren Durchgänge zu benützen. Hell und freundlich wird sich der Bahnhof Praterstern ab Mai 2008 präsentieren. Frei von dunk-

len Ecken, dafür mit zahlreichen Videokameras ausgestattet, die ebenso am neuen Platz zum Einsatz kommen, der bis 2010 fertig gestellt sein wird. „Mehr Aufenthaltsqualität, mehr Sicherheitsgefühl“, lautet das Motto.

Bei allen Projekten ist das Thema Barrierefreiheit ein wesentlicher Punkt. Als ÖBB-Konzernkoordinator für Barrierefreiheit konzentriert sich Reinhard Rodlauer auf die Berücksichtigung der Bedürfnisse mobilitätseingeschränkter Men-

schen. „Blindenleitsysteme wird es bis 2015 österreichweit an allen Bahnhöfen mit

einer Frequenz von über 2000 Personen geben. Barrierefreiheit ist nicht nur für Behinderte wichtig. Schon ein Gipsfuß schränkt die Mobilität ein, ebenso ein großer Koffer oder ein Kinderwagen“, sagt der Experte, der selbst auf den Rollstuhl angewiesen ist.

Architektonisch, technisch und logistisch werden unsere Bahnhöfe auf den neuesten Stand gebracht – Verkehrskonzepte sollen während der Bauarbeiten für einen ungestörten Verkehrsfluss sorgen. Trotzdem sind die Wienerinnen und Wiener gefragt: Wenn es doch ein bisschen stauen sollte, bitte nicht die Nerven verlieren. Wir werden nämlich alle von den neuen Bahnhöfen profitieren.



Verkehrsstadtrat
Rudi Schicker



▲ Reinhard Rodlauer: ist ÖBB-Konzernkoordinator für Barrierefreiheit und sitzt selbst im Rollstuhl.

Bahnhof Wien-Mitte:
Fertigstellung 2009.
Bau-Ende des gesamten Gebäudekomplexes bis 2011. ▼

